

Nr. 04 August / September 2014

Evangelisch-Lutherische Kirche in Baden

Ev.-luth. Kirchengemeinde Lörrach-Steinen



# *DAZ Die Andere Zeitung*

**Seit 2011 Kulturdenkmal**



Christof Schorling  
Liederdichter: Arno Pötzsch  
Der erste Weltkrieg

Seite 4  
Seite 5  
Seite 6

## Termine

### Hauskreis

Di., 5. August  
Di., 9. September  
jeweils 19.30Uhr  
Infos: M. Klasen 07627/924706

### Seelsorgeprojekt „Offener Raum“

Fr., 8. August, 15 - 18 Uhr  
Mi., 20. August, 9 -12 Uhr  
Fr., 5. Sept., 15 - 18 Uhr  
Mi., 17. Sept., 9 - 12 Uhr

### Gesprächsrunde

Do., 28. August, 19.30 Uhr  
Do., 25. Sept., 19.30 Uhr

### Ökum. Andacht Mühlehof

Fr. 29. August, 16.30 Uhr

### Kinderfreizeit Monbachtal

Mo. 8. - Fr. 12. Sept.

### Kirchenvorstand

Do., 18. Sept. 19.30 Uhr

### Taizé-Andacht

Fr., 19. Sept., 19.00 Uhr

### Kochen für Singles

Sa., 13. Sept., 18.00 Uhr

### Tag des Denkmals -Café-Stube

So., 14. Sept.

### Kreativwerkstatt Ideensammlung

Ideensammlung und Besprechung ist  
Mo, den 15. Sept., 20 Uhr - 21 Uhr

### Frauenkreis

Di., 23. Sept.

### Pfarrkonvent

Di 30. Sept., Freiburg

## Gottesdienste

**3. August 7. So.n. Trinitatis**  
10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst

**10. August 8. So.n. Trinitatis**  
10.00 Uhr Gottesdienst

**17. August 9. So.n. Trinitatis**  
10.00 Uhr Gottesdienst

**24. August 10. So.n. Trinitatis**  
10.00 Uhr Gottesdienst

**31. August, 11. So.n. Trinitatis**  
10.00 Abendmahlsgottesdienst, KiGo

**7. September, 12. So.n. Trinitatis**  
10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst

**14. September, 13. So.n. Trinitatis**  
10.00 Uhr Familiengottesdienst

**21. September, 14. So.n. Trinitatis**  
10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst  
mit dem Jugendchor Süddeutschland


**28. September, Michaelis**  
10.00 Uhr Gottesdienst

**5. Oktober, Erntedank**  
10.00 Uhr Familiengottesdienst



Pfarrer Thierbach ist vom  
4.-25. August im Urlaub und  
vom 8.-12. September zur  
Kinderfreizeit im Monbachtal

Die Vertretung übernimmt im Notfall Pfarrer Jörg Winkelströter, Basel

 0041 (0) 61 511 09 62

## Liebe Leserin, lieber Leser,

"Du kannst nicht tiefer fallen, als nur in Gottes Hand" - so dichtete Arno Pötzsch 1941 mitten in der Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und des 2. Weltkrieges. Wer war dieser christliche Dichter, von dem unser Gesangbuch drei Lieder enthält? Wir erfahren mehr über ihn auf den folgenden Seiten in einem DAZ-Artikel von Helga Serrano.

"Du kannst nicht tiefer fallen" - nicht immer wird diese Aussage des christlichen Glaubens von uns als Gewissheit erlebt. Es gibt Grenzsituationen unseres Lebens, da scheint sich plötzlich ein bodenloser Abgrund aufzutun. Die Nachricht vom gewaltsamen Tod unseres Superintendenten Christof Schorling gehört sicher dazu. Wie ist so etwas möglich? Wie soll das Leben jetzt normal weitergehen?

Genauso öffnen Erschütterungen des Lebens durch direkte persönliche Erfahrung von Leid und Not einen Abgrund. Es kostet Mühe und Kraft, dann Halt und Gewissheit zurück zu gewinnen. Was hat überhaupt noch Bestand? Was ist nicht infrage gestellt? Woran kann ich mich halten?

Eine andere Dimension haben noch einmal kollektive menschliche Erfahrungen von Gewalt und Zerstörung. In diesem Jahr jährt sich der Beginn des 1. Weltkrieges zum 100sten Mal. Diese Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts hat nicht nur gesellschaftspolitische, sondern auch religiöse Bedeutung.

Wie in keinem anderen gewaltsamen Konflikt seit dem Mittelalter standen damals kirchliche und religiöse Repräsentanten im Dienst einer allgemeinen Kriegspropaganda. Andreas Heinicke lässt uns in seinem Beitrag zu dieser DAZ kritischen Einblick in die religiös-christliche Begründung dieses schrecklichen Ereignisses unserer jüngeren (Kirchen-)Geschichte nehmen.

"Du kannst nicht tiefer fallen, als nur in Gottes Hand" - wie lässt sich diese Glaubensgewissheit und Lebenshaltung begründen? Angesichts der Erfahrung persönlicher und kollektiver Katastrophen in unserer Welt und menschlichen Geschichte?

Der Dichter dieser Zeilen, Arno Pötzsch, war Zeitzeuge der von Hass, Gewalt und Zerstörung geprägten Jahrzehnte im Europa des vergangenen Jahrhunderts. Sein starkes Gottvertrauen in einer verstörenden Zeit und Welt erinnert an einen prominenten Vorgänger.

Paul Gerhardt dichtete in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges: "Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden, also auch und nicht minder lässt Gott uns, seine Kinder, wenn Not und Trübsal blitzen, in seinem Schoße sitzen".

Woher kommen solche Hoffnung und Zuversicht? In meinem Pfarrbüro hängt eine Postkarte, die unser Altsuperintendent Gottfried Daub von Baden-Baden einmal an Pfarrer Wolf Quaßdorf in Steinen geschrieben hat. Auf der Vorderseite steht ein Spruch von Dietrich Bonhoeffer: "Mitten im Leben muss Gott erkannt werden, in Gesundheit und Kraft und nicht erst im Leiden." Vielleicht ist das eine erste Antwort für uns.

Es grüßt Sie im Namen des Redaktionsteams

Ihr Pfarrer



Kai Thierbach

## Nachruf auf Christof Schorling

*Am Dienstag, den 24. Juni, ist unser Superintendent Christof Schorling in Freiburg Opfer einer Gewalttat geworden. Ein psychisch kranker Mann hat ihn in einem Seelsorgegespräch angegriffen und tödlich verletzt. Christof Schorling war als Superintendent unserer Kirche auch Vakanzvertreter in Lörrach-Steinen nach dem Tod von Pfarrer Wolf Quaßdorf. Seitdem gab es viele Begegnungen und intensive Kontakte. Mit seiner Familie und unserer gesamten Kirche sind wir jetzt in der Trauer verbunden. Per Möckel hat für unsere Gemeinde einen persönlichen Nachruf verfasst*

Achtundzwanzig Jahre lang, etwas mehr als sein halbes Leben, ist Christof Schorling Pfarrer gewesen, Gemeindepfarrer und Superintendent. Und wie wir gehört haben, ist die erste Hälfte seines Lebens, Kindheit, Schule, Ausbildung dazu da gewesen, ihm die Freude und den Mut zu geben, die er dann in seiner Familie, an so viele Gemeindeglieder, an Kollegen in den verschiedensten Gremien und noch an viele andere weitergegeben hat. Mehr als jemals ist mir in diesen Wochen klargeworden, dass das, was ein Christ hinterlässt, in Liebe gemessen wird. Auch insofern wird ein Christ im Tode Christus selbst gleich, denn was Jesus zurückließ, war Liebe – etwas anderes war nicht da – und was er als erstes wieder erweckte und entflamte, als er auferstand, war wieder Liebe – fassungslose, erschrockene, zaghafte, tiefere Liebe als jemals.

Etwas Klareres zu schreiben als das, was er selbst über sich in seinem Lebenslauf geschrieben hat, ist kaum möglich. Freude, Abenteuerlust, Vertrauen, das Gefühl des Eingebettet seins in die Schöpfung, auch Forscherdrang (ohne den, glaube ich, ein guter Theologe nicht denkbar ist) haben in ihm den Wunsch formen helfen, Pfarrer zu werden; und wie er auf seinem Weg viele Menschen, allen voran seine Frau Bettina, gefunden hat, die ihn unterstützten, so hat auch er am Weg vieler Menschen ge-

standen, um ihnen beizustehen, ihre Sorgen tragen und ihre Fragen zu klären. Ich glaube, dass Gott nur auf diese Weise seine Netze knüpft, die dann sogar über unsere Welt in die jenseitige, über unser Bedürfen und Verstehen in Gottes Lieben und Retten hinausreichen, und dass deshalb von einem Christen, wenn der Tod gekommen ist, nichts zurückbleibt als das, was der Herr durch ihn verbunden, verknüpft, umschlossen hat. Die Schwelle, die Sterben und Tod darstellen, sollte nicht kleingeredet werden, so als sei der Abgeschiedene nur in einen anderen Raum gegangen – aber was das letztlich ist und bedeutet, daran brauchen wir auch nicht herum zu spekulieren. Der Herr weiß es, und das kann uns genügen; wir werden es ja auch selbst erfahren. Im Übrigen meine ich, dass der Herr nicht so lange Zeit an Christof (und durch ihn auch an uns) gearbeitet hat, nur um ihn jetzt aus der Hand zu legen. Wir werden alle noch zu sehen bekommen, wie die Geschichte weitergeht.

Per Möckel



# „Wir sind von Gott umgeben“

## Arno Pötzsch – ein Lebensbild

*Du kannst nicht tiefer fallen  
als nur in Gottes Hand,  
die er zum Heil uns allen  
barmherzig ausgespannt.*

*Es münden alle Pfade  
durch Schicksal, Schuld und Tod  
doch ein in Gottes Gnade  
trotz aller unsrer Not.*

*Wir sind von Gott umgeben  
auch hier in Raum und Zeit  
und werden in ihm leben  
und sein in Ewigkeit.*

Vor Jahren fand ich in dem kleinen Gedichtband „Zu Herzen“ dieses Gedicht von Arno Pötzsch, das mich so ansprach, dass ich es auswendig lernen wollte. Den Namen Pötzsch hatte ich bis dahin nie gehört.

### Wer war der Dichter, der solche tröstliche Worte gesagt hat?

Arno Pötzsch gehört zu den großen geistlichen Liederdichtern des 20. Jahrhunderts. Es gibt über 80 Vertonungen seiner Texte. In unser Kirchengesangbuch haben aber nur 3 seiner Lieder Eingang gefunden: Du hast zu deinem Abendmahl (Nr.224): Meinem Gott gehört die Welt (Nr. 408) und: Du kannst nicht tiefer fallen (Nr. 533). Seine Gedichte sind „gereimte Glaubensbekenntnisse“, Trostlieder und Zuspruch in schweren Zeiten.

Das Leben von Arno Pötzsch war geprägt von Not und Armut. Er kam 1900 in Leipzig als zweites Kind der Familie Pötzsch zur Welt und wuchs in sehr einfachen Verhältnissen auf. Mitten im ersten Weltkrieg 1917 verstarb der Vater und hinterließ seine Familie unversorgt. Arno - gerade mal 16 Jahre alt – ging in eine Granaten-

fabrik, um für den Unterhalt seiner Familie zu sorgen. Seine Ausbildungs- und Berufswünsche rückten in weite Ferne. Mit 17 Jahren meldete er sich als Freiwilliger zur Marine. Nach seiner Entlassung aus der Marine 1919 steckte er tief in einer Lebenskrise- so tief, dass er sogar an Selbstmord dachte. In der Herrnhuter Brüdergemeinde fand er Zuspruch und Hilfe. Er konnte in den kommenden Jahren seine Schulbildung nachholen und Theologie studieren. Um sein Studium zu finanzieren, arbeitete Arno Pötzsch als Fürsorger und lernte in diesem Beruf seine Frau Helene Bosse kennen. Sie heirateten 1930 und bekamen vier Töchter. 1935 trat Arno Pötzsch seine erste Pfarrstelle in der Niedersächsischen Gemeinde Wiederau bei Rochlitz an. Hier verbrachte er seine glücklichsten Jahre.

### Pfarrer in Kriegszeiten

1938 musste er diese Stelle aufgeben, weil er zum Marinepfarrer in Cuxhaven berufen wurde. Als 1939 der Krieg ausbrach, wurde Arno Pötzsch als Marineoberpfarrer in das besetzte Holland beordert. Er war als Seelsorger für die dort stationierten deutschen Soldaten, für die zum Tode Verurteilten und ihre Angehörigen zuständig. Er musste die zum Teil wegen Nichtigkeiten Verurteilten zur Hinrichtung geleiten, ihnen Trost zusprechen und die Angehörigen betreuen – eine schier nicht zu bewältigende Aufgabe, die ihm den Schlaf raubte und ihn an den Rand seiner Kräfte brachte.

Fast 1500 Tote hat Arno Pötzsch in den letzten Kriegsjahren zur letzten Ruhe gebettet und bei rund 200 Exekutionen den Menschen



*Das Ehepaar Helene und Arno Pötzsch mit ihren vier Töchtern Kathrin, Christiane, Sabine und Renate, Cuxhaven im März 1940*

Beistand geleistet. Als Freunde ihm rieten diese Stelle aufzugeben, sagte er: „Immer wieder wurden die schweren Erfahrungen zur Brücke zu den Menschen in Not. Das ist ein großes Gottesgeschenk meines Lebens.“ In dieser Zeit schrieb er viele Gedichte, darunter auch das Lied: „Du kannst nicht tiefer fallen ...“ sich selbst und vielen Menschen zum Trost.

Nach dem Krieg wurde er wieder Gemeindepfarrer in Cuxhaven und nahm sich der vielen Sorgen und Nöte in seiner Gemeinde an. Seine Frau wirkte in diese schweren Zeit an seiner Seite und unterstützte ihn tatkräftig. Aber seine gesundheitlichen Kräfte schienen aufgebraucht. Arno Pötzsch starb am 19.04.1956 im Alter von 55 Jahren.

„Das Leben dieses Menschen war Sinnsuche, sinnbeglückt, war Hingabe, niemals passiv, sondern immer in schöpferisch tätiger Hingabe an Gott, an den Menschen, auch an das eigene dichterische Werk.“ So schreibt die Biografin Sonja Matthes.

Helga Serrano

Literatur: Sonja Matthes: In Gottes Hand  
Arno Pötzsch

# Der Erste Weltkrieg – seine religiös-christliche Begründung

Am 28. Juni 1914 wurde der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand von einem bosnischen Nationalisten ermordet. Das war der Höhepunkt des bosnischen Widerstands gegen die Annexion von Bosnien-Herzegowina durch Österreich im Jahr 1908. Unterstützt wurden die bosnischen Partisanen von Serbien und von Russland. Das Deutsche Reich unter Kaiser Wilhelm II. sicherte Anfang Juli 1914 Österreich bedingungslose Unterstützung zu. Österreich erklärte am 28. Juli 1914 Serbien den Krieg; das rief die Verbündeten Serbiens, Frankreich und Russland, auf den Plan; Deutschland erklärte ihnen am 1. und 3. August den Krieg an der Seite Österreichs. So begann die erste große politische und menschliche Katastrophe des 20. Jahrhunderts. Und:

## Der erste Weltkrieg wurde von Anfang an religiös-christlich begründet

„Drum auf zu den Waffen...Wir werden uns wehren bis zum letzten Hauch von Mann und Ross. Vorwärts mit Gott, der mit uns sein wird, wie er mit den Vätern war.“ – so endet der Kriegsauftrag Kaiser Wilhelms II. am 6. August 1914; die Vorlage dafür hatte ihm der evangelische Theologie-Professor Adolf von Harnack verfasst.

Der Evangelische Oberkirchenrat in Berlin lässt zu Kriegsbeginn einen Erlass der Kaisers von der Kanzel verlesen, in dem Wilhelm II. bekennt: „Reinen Gewissens über den Ursprung des Krieges, bin ich der Gerechtigkeit unserer Sache vor Gott gewiss.“

Wenige Tage später verkündet der Oberhofprediger Ernst Dryander von der Kanzel des Berliner Doms: „Wir ziehen in den Kampf...Und Gott wird mit unseren Waffen sein.“ „Wenn wir nicht...die Nähe Gottes empfinden, der unsere Fahnen entrollt und unserem Kaiser das Schwert zum Kreuzzug, zum heiligen Krieg in die Hand drückt, dann müssten wir zittern und zagen. Nunmehr geben wir trutzig kühne Antwort, die deutscheste von allen deutschen: Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf dieser Welt“ – so predigte der junge Hof- und Domprediger Bruno Doehring bei einem improvisierten Gottesdienst am 2. August 1914 auf den Stufen des Reichstags in Berlin.

„uns“ und dem Bildnis eines feldmäßig ausgerüsteten Soldaten; verbreitet wurden Postkarten mit dem Bildnis der Kaiserin oder des Kaisers, darunter Verse aus Luthers Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ oder nur mit der Liedzeile „Und wenn die Welt voll Teufel wär.“ Selbst die Immobilienbranche bediente sich einnahmesteigernd der religiösen Kriegspropaganda; so schrieb die Stettiner Hausbesitzerin Redepennig im September 1914 an ihre Mieter: „Die gewaltige Wendung, die durch die Gnade des Allmächtigen Gottes unsere durch seine Macht und Kraft bewaffneten Truppen uns errungen haben, lassen uns in eine große gesegnete Zeit blicken ... Ihre Wohnung kostet vom 1. Oktober ab 30 Mark mehr.“



Die religiös-christliche Deutung des 1. Weltkriegs wurde auf verschiedene Weise unter's Volk gebracht: die Kriegspredigten des Hof- und Dompfarrers Doehring wurden gedruckt und erfolgreich-gewinnbringend vertrieben. Postkarten mit dem Eisernen Kreuz, das Wilhelm II. als militärischen Verdienstorden 1914 eingeführt hatte, waren im Umlauf, versehen mit dem Wahlspruch der Hohenzollern „Gott mit

Die Spitze gotteslästerlicher „christlicher“ Kriegspropaganda findet sich im Kriegsliederheft des Religionspädagogen Dietrich Vorwerk, das mit dem Titel „Hurra und Halleluja“ im Tornister der Soldaten Platz fand; darin stand das von Vorwerk verfasste, fünf Strophen umfassende „Kriegsvaterunser“, dessen Text uns heutige Leser fassungslos macht – hier die erste und fünfte Strophe: „Vater un-

*ser, aus Himmelshöhn / Eile, den Deutschen beizustehn, / Laß deinen Namen sternengleich / Uns vorleuchten; dein deutsches Reich / Führ zum herrlichsten Siege.“ ... „Uns und unserem Bundesfreund / Gib Erlösung vom höllischen Feind / und seinen Dienern auf Erden! Dein ist das Reich, das deutsche Land; / Uns muß durch deine gepanzerte Hand / Kraft und Herrlichkeit werden!“*

### **Hintergründe: der Nationalismus des 19. Jahrhunderts und das Staatskirchentum**

In Folge der Unabhängigkeitskriege Amerikas sowie der Französischen Revolution von 1789 entwickelte sich das Nationalbewusstsein, das im Widerstand gegen die napoleonischen Eroberungen besonders in Preussen Widerhall fand. Hier mischten sich nationale und religiöse Töne; der Dichter Ernst Moritz Arndt propagierte das Christentum als „*Religion des Vaterlands*“ und veröffentlichte einen „*Kriegskatechismus*“, die Schriftsteller Achim von Arnim und Theodor Körner stilisierten den Kampf gegen Napoleon zum „*Kreuzzug*“. Pfarrer hielten während der Freiheitskriege gegen Napoleon Kriegspredigten. Dieser religiös gefärbte, kriegerische Nationalismus machte die Friedenssehnsucht- und -dankbarkeit früherer Generationen vergessen.

Wer gedachte noch des Dankliedes, das Paul Gerhardt zum Ende des 30-jährigen Krieges 1648 gesungen hat: „*Gott Lob, nun ist erschollen / das edle Fried- und Freudenwort, / dass nunmehr ruhen sollen / die Spieß und Schwerter und ihr Mord*.“ Allerdings haben religiöse Kreise sowohl in Frank-

reich als auch in England im Ersten Weltkrieg ähnlich national-religiöse Töne angeschlagen – auch dort wurde der christliche Glaube im Dienst des Nationalismus missbraucht.

Ein weiterer Hintergrund für die kritiklose Übernahme politischer Entscheidungen durch die Kirchen war das „Landesherrliche Kirchenregiment“ – der Landesherr war oberster Leiter, Bischof der Kirche in seinem Herrschaftsgebiet. Im Gefolge der Reformation waren die einzelnen territorialen Kirchen mehr und mehr in die Abhängigkeit der jeweils regierenden weltlichen Herrscher geraten. Im Augsburger Reichs- und Religionsfrieden von 1555 wurde schließlich festgelegt, dass der jeweilige Landesherr die Konfession seines Landes für seine Bürger festlegen konnte. In Preußen war die Kirchenleitung, das Konsistorium, eine Unterabteilung des Kultusministeriums, geleitet von einem Präsidenten, einzelne Sprengel wurden von „preußischen Generalsuperintendenten“ geführt. So konnten politische Vorgaben vom Thron auf dem Verwaltungswege problem- und kritiklos an die Altäre des Landes durchgereicht werden.

### **Wer die religiös verbrämte Kriegsbegeisterung teilte**

Häufig wird die Kriegsbegeisterung geschildert, die im August 1914 Deutschland erfasst haben soll. Wie die Geschichtsforschung inzwischen weiß, waren es vor allem die regierungsnahen bürgerlichen Kreise aus der Wirtschaft, der Industrie, der Bildungseinrich-

tungen und eben der Kirchen, die die Kriegseuphorie teilten. Weder aus der Arbeiterschaft noch aus der ländlichen Bevölkerung sind nennenswerte Zeugnisse von Kriegseuphorie bekannt.

Zwar stand die römisch-katholische Kirche, deren Mitglieder im deutschen Reich eine Minderheit von 37 % der Bevölkerung ausmachten, in eher kritischer Distanz zur



Staatsregierung; wohl gerade deshalb wollte sie sich als staattreu zeigen und stimmte in die religiösen Kriegs begründungen mit ein. Der von Papst Benedikt XV. 1917 an die Kriegsparteien gerichtete Friedensappell, den der damalige Nuntius und spätere Papst Pius XII. der Reichsregierung übergab, fand nicht nur bei Wilhelm II., sondern auch im deutschen Katholizismus keinen Widerhall.

### **Wie es weiterging**

Der unsägliche, Menschen vernichtende Stellungskrieg im Westen, aber auch die Schlachten im Osten nach den ersten kriegerischen Erfolgen führten zu religiösen Durchhalteparolen mit Berufung auf die Passion Christi bis hin zu Opfer-Propaganda; das deutsche Wort „Opfer“, das die Unterscheidung zwischen dem ungewollten „Zum-Opfer-Fallen“ und dem be-

wusst geleisteten „Opfer-Für und Anstelle-Von“ nicht kennt, wurde entsprechend missbraucht – oder das massenhafte Sterben der Soldaten wurde gar in die Nähe des Opfertodes Christi gerückt.

Christlicher Widerstand fand zwar statt, aber so marginal, dass er kaum wahrgenommen wurde; Nathan Söderblom, der schwedische Erzbischof, nahm dezidiert gegen den Krieg Stellung, ebenso überwiegend pietistische Kreise in Württemberg; ihre Appelle verhallten ebenso ungehört wie der bereits erwähnte von Papst Benedikt XV.

Nach der Kapitulation Deutschlands 1918 waren es weiterhin einflussreiche Theologen, u.a. auch der ehemalige Hof- und Domprediger Doehring, die die deutschen nationalen Kräfte während der Weimarer Republik zwischen 1918 und 1933 mit theologischen Argumenten maßgeblich beeinflus-

ten. Für die evangelischen Pfarrer war der Verlust ihres obersten Dienstherrn, des Kaisers oder des jeweiligen Landesherrn, ein traumatisches Ereignis; landauf landab predigten sie gegen die Demokratie; so nimmt es nicht Wunder, dass die Deutsche Evangelische Kirche (DEK) 1933 überhaupt keinen Widerstand gegen den Nationalsozialismus leistete und später problemlos vom NS-Staat instrumentalisiert werden konnte – die sich dem offiziellen Kurs der DEK widersetzende Bekennende Kirche war nur eine kleine Schar.

### **Und wir?**

Wie haben sich die im 19. Jahrhundert aus staatlicher Bevormundung befreiten, selbständigen Lutherischen Kirchen – so auch die Evang.-Luth. Kirche in Baden - im Ersten Weltkrieg verhalten? Dem nachzugehen wäre eine lohnende

Aufgabe. Immerhin hatten sie sich ja schon einmal der staatlichen Gewalt widersetzt, indem sie auf ihrem Recht auf Religionsfreiheit als lutherische Christen bestanden hatten.

Und wir? Das ist auch eine Frage an uns heute. Wie stehe ich als Christ zu militärischen Einsätzen der Bundeswehr im Ausland? Wie kann ich wo zur friedlichen Auseinandersetzung in strittigen Fragen auch in unserem Land beitragen? Wieweit sind wir bereit, von Krieg und Vertreibung betroffenen Menschen Beistand und Hilfe zu leisten? Wie können wir unsere Dankbarkeit wirksam werden lassen für das Geschenk, dass wir seit nunmehr 69 Jahren die längste Friedenszeit seit Menschengedenken in unserer Region erleben dürfen?

Andreas Heinicke

## **DAZ-WITZ Nr. 13**

Im Unterricht für Unteroffiziersanwärter fragt der Leutnant einen Rekruten:

„Sie dort, sagen Sie mir, warum soll der Soldat fürs Vaterland sein Leben lassen?“

Entgegnet der Gefragte: „Melde gehorsamst, das frag ich mich auch.“

Vor der Schlacht feuert der Hauptmann seine Leute an: „Soldaten, jetzt geht es Mann gegen Mann!“

Musketier Ruben: „Herr Hauptmann, können Sie mir nicht meinen Mann zeigen? Vielleicht kann ich mich gütlich mit ihm verständigen.“



## Ein besonderer Gottesdienst

Im vergangenen Jahr besuchte uns die ev.-luth. Kirchengemeinde Basel und Nordwestschweiz mit ihrem Pfarrer Jörg Winkelströter zu einem gemeinsamen Gottesdienst in Steinen. Das war für die meisten Teilnehmer ein erstes Kennenlernen und Beschnuppern. Am Sonntag, den 22. Juni 2014, war nun unsere Gemeinde eingeladen, in der Basler Kartäuser-Kirche einen gemeinsamen Gottesdienst zu feiern.

Eine kleine Gruppe um unseren Pfarrer Kai Thierbach fand sich auch pünktlich dort ein. Manche kamen mit dem Fahrrad, nicht nur um dem leidigen Parkplatzproblem in Basel zu entgehen, sondern auch um diesen schönen, sonnigen Sonntagmorgen in Bewegung und an frischer Luft zu genießen.

Beim Eintritt in die Kirche wurde das Gesangbuch und der „Gruezi-Zettel“ (Liedblatt mit Ablauf des Gottesdienstes) ausgeteilt. Sogleich erkannte man das vertraute Buch (Ausgabe für Bayern und Thüringen) doch war es nicht viel größer? Nach dem ersten Lied in Großdruck ohne Leseprobleme war dann alles klar.

Die beiden Pfarrer teilten sich ihre Aufgaben und ein bisschen anders als der uns vertraute war dann der weitere Ablauf, aber dafür hatte man ja den Gruezi-Zettel. Und so

erlebten wir eine schöne Gottesdienstfeier, einen wunderbaren Chor mit hervorragenden Solostimmen, tolle Instrumentalisten an Violine und Viola, eine Predigt über Jesaja 40, 1-8 von Prädikant Per Möckel, schöne Gemeindelieder, gemeinsame Gebete und ein Abendmahl in großer Runde. Für die Kinder gab es einen Kindergottesdienst..

Nach dem Gottesdienst konnten wir uns feinen Schokoladenkuchen und Herzwaffeln schmecken lassen, dazu Kaffee oder pikante Leckereien mit Wein. Dazu das Gespräch mit den netten Gastgebern. Dabei erfuhr ich von Baslern Gemeindegliedern, dass ein so großer Gottesdienst mit Chor, Solostimmen und Instrumenten höchstens alle 2 Jahr stattfindet. Und wir aus der Gemeinde Steinen-Lörrach durften dabei sein! Vielen Dank!

Ein weiterer Höhepunkt war die Kirchenführung. Der evangelisch-lutherische Kirchenpräsident Herr Wallraff selbst hatte sich die Zeit genommen, um über die Geschichte der Kartäuserkirche in lockerer und unterhaltsamer Weise zu informieren. Er streifte kurz die Gründung des Ordens im abgelegenen La Chartreuse bei Grenoble durch Bruno von Köln im 11. Jahrhundert, berichtete über die Anfänge des Ordens in Basel im



Jahre 1401, über Mönche, die in „1-Zimmer-Appartements“ lebten, sich selbst versorgten, zusammen beteten und sonst schweigsam und zurückgezogen lebten. Wir besichtigten den Kreuzgang mit den Grabtafeln. Herr Wallraff machte aufmerksam auf die in der Kirche angebrachten 14 hölzernen Schilde, die aus der Zeit des Basler Konzils (1431 -1449) stammen und ziemlich einzigartig sind. Kurzum, wir erfuhren einiges über diese schöne alte Kirche und Klosteranlage. Nach der Reformation hatte der katholische Orden im reformierten Basel keine große Bedeutung mehr. Heute nutzt die Stadt Basel die Gebäude als Waisenhaus.

Mit all diesen Eindrücken im Kopf und im Herz fuhren und radelten wir an Rhein und Wiese zurück nach Lörrach und Steinen.

Petra Sturm



## Quartiers-Fest 2014



Musik, Spiel und Unterhaltung standen im Mittelpunkt des Quartiersfestes der evangelisch-lutherischen Gemeinde Lörrach und Steinen. Rund um die Kirche konnte man an dem sonnigen Tag verschiedene Aktivitäten mitmachen. Außer Gemeindegliedern fanden auch Nachbarn der Kirche, Steiner und Gäste von außerhalb den Weg zu den Lutheranern. Vor allem die Kinder hatten Spaß am Torwandschießen, betreut von Pfarrer Kai Thierbach.

Außerdem zeigten sie Geschicklichkeit am Balanceband „Slackline“. Die Künstlerin Helga Serrano-Miksch hatte Kreiselfarben dabei, mit denen Erwachsene und Kinder überraschende Kunstwerke fertig brachten. Und wer früher schon einmal Stelzen lief, der kann es auch heute noch, wie einige Erwachsene bewiesen.



Matthias Hübscher hatte sich die Schallplattensammlung durchgesehen und betätigte sich als Diskjockey „DJ Mat Ab“. Am Abend kamen die Gäste in den Genuss irischer Musik mit dem Duo Arno Bürkert und Mathias Schubert. Mit Dudelsack, Violine, Gitarre und Flöten spielten sie bekannte und weniger bekannte Weisen irischer Herkunft wie „The Sherborne Waltz“, „Air“, „Londonderry Air“ oder „Greensleeves“. Markus Sturm betätigte sich als Grillmeister, die hausgemachten Kuchen fanden zum Kaffee reißen Absatz.

Vera Winter

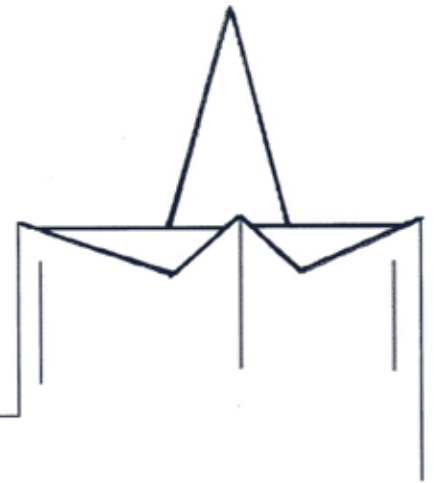


## Förderverein Gulbransson-Kirche Steinen e.V.

Christel Mohr, Vorsitzende  
Pfr. Kai Thierbach, stellv. Vorsitzender

Neumattstraße 29 - 79585 Steinen  
07627 2301 / gulbransson-kirche.steinen@gmx.de

Internet: [www.gulbransson-kirche-steinen.de](http://www.gulbransson-kirche-steinen.de)



Das **neue Geländer mit den zusätzlichen Glasplatten zur Sicherung des Kirchen-treppenaufgangs** ist in bekannt zuverlässiger Weise von Firma Sturm in Hüsingern erledigt worden. Die Kosten beliefen sich auf € 3.712,85. Vielen Dank unseren Förderern.



Monika Klasen-Roeske stattete gemeinsam mit ihrer Mutter am Quartiersfest einen Kreativstand zu Gunsten der Fördervereinskasse aus. Der Förderverein bedankt sich herzlich für ihr Engagement und diese außerplanmäßigen Einnahmen in Höhe von € 172,00.



**In dieser DAZ ist unser Flyer mit Kurzinformationen und einer Fördermitgliedserklärung beigelegt.** Helfen auch Sie bitte mit, unser Ziel, **die Anzahl der vorhandenen Mitglieder zu verdoppeln**, zu verwirklichen. Es ist erreichbar **sofern jedes Mitglied ein einziges neues Fördermitglied wirbt**. Mit dem Mitgliedsbeitrag ermöglichen Sie, unser Satzungsziel, die Gulbranssonkirche zu erhalten und schrittweise zu renovieren, in die Tat umzusetzen.



Die **Kaffeestube „Lieblingstorte“** öffnet anlässlich des Tags des offenen Denkmals dem **14. September von 14 Uhr bis 17 Uhr, im Gemeindesaal unter der Kirche**. 2013 hat der Förderverein diese zum ersten Male angeboten und viel Zuspruch erfahren. Kuchen kann auch gerne „nur“ mitgenommen werden. Die Organisatoren sind dazu wieder auf **Kuchenspenden angewiesen**. Eine Anmeldung der Kuchenspende erleichtert die Planung. Listen liegen im Pfarramt / Kirche aus. Eine gute Möglichkeit, den Förderverein zu unterstützen!

Hinweis: An der St. Margarethenkirche in Höllstein beginnt um 14 Uhr beginnt eine Velo-Führung der VHS mit Christel Mohr zu den drei Steinener Fresken. Besichtigt werden die dortigen Fresken sowie die Wandmalerei im Vogtshaus Steinen. Endziel ist das Altarfresko in der Christuskirche Steinen. Anmeldung ist nicht erforderlich, Beitrag 6 €, Kinder und Jugendliche frei.



Der **Adventsbasar** findet am Samstag vor dem 1. Advent vor dem Edeka-Markt in Steinen statt. Wer Bastel- und Verkaufsideen hat, ist damit herzlich willkommen!

Ideensammlung und Besprechung ist am Montag, den 15. September von 20 Uhr bis 21 Uhr im Gemeindesaal der Christuskirche.

Spendenkonto: Sparkasse Lörrach-Rheinfelden,  
IBAN: DE68 6835 0048 0001 0872 95

# Kinder-Sing- und Musizierfreizeit 2014



## Neuer Konfirmanden-Kurs 2014/15

Im September 2014 startet ein neuer Konfirmanden-Kurs.

Der Kurs wird wieder als Blockunterricht an einem Samstagvormittag im Monat stattfinden.

Beginn ist Ende September. Vom 9.-12. Oktober findet bereits eine Konfi-Freizeit in Karlsruhe statt, an der alle Konfirmanden unserer Ev.-Luth. Kirche in Baden (ELKiB) teilnehmen.

**Anmeldungen** sind ab sofort über das Pfarramt möglich. Tel. 07627 2301. Email: loerrach-steinen@elkib.de

Liebe Eltern, liebe Kinder!

Wir möchten euch wieder herzlich einladen, an unserer alljährlichen Kinder-Sing- und Musizierfreizeit im schönen Monbachtal teilzunehmen. In diesem Jahr wieder zu dem gewohnten Termin, letzte Sommerferienwoche:

**08. – 12. September 2014**

Die Anzahl der Freizeitteilnehmer ist begrenzt auf ca. 45 Kinder im Alter von 6 – 12 Jahren.

**Anmeldungen bitte ab 01. Mai 2014 an das Pfarramt in der Neumattstr. 29, 79585 Steinen.**

**Bitte benutzen Sie dazu den entsprechenden Flyer.** Diese Flyer liegen demnächst in den Pfarrämtern der Gemeinden aus.

Also dann! Lasst Euch herzlich einladen, bei unserer Kinderfreizeit im Monbachtal dabei zu sein! Wir freuen uns auf Euch.

Kai Thierbach, Anke Nickisch  
und das ganze Freizeitteam

**Allen Geburtstagskindern herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen**



### August

Dannenfeld, Irma	05.08.1919
Haug, Christel	08.08.1943
Möckel, Doris	09.08.1936
Marski, Inge	09.08.1939
Nagel, Gisela	12.08.1917

### September

Elicker, Valentin	04.08.1931
Gullasch, Klaus-Dieter	11.09.1937
Güdemann, Hannelore	11.09.1940
Klemke, Karl-Heinz	11.09.1943
König, Gisela	24.09.1944
Röhrich, Therese	26.09.1926

(Datenerfassung bis Jahrgang 1944)



Im Geist der Gemeinschaft von Taizé begegnen sich konfessionsübergreifend Christinnen und Christen aus Steinen regelmäßig zu Taizé-Andachten.

Im Zentrum steht dabei eine Zeit der Stille, die umrahmt wird durch Gebete, biblische Impulse und die bekannten Gesänge der Gemeinschaft aus Taizé.

Verantwortet und vorbereitet werden die Taizé-Andachten von einem interkonfessionellen Kreis von Christinnen und Christen aus Steinen.

Die Taizé-Andachten finden in der Regel an jedem 3. Freitag eines Monats jeweils

um **19.00 Uhr**

in der **ev.-luth. Christuskirche** (Neumattstr. 29 in Steinen) statt.



Die **Termine** der Taizé-Andachten sind:

17. Januar	21. Februar	21. März
11. April	16. Mai	20. Juni
18. Juli	19. September	17. Oktober
21. November	19. Dezember	

**Auch Sie sind herzlich eingeladen!**

## Gesprächsrunde zum Predigttext

Donnerstag, 28. August

*2. Samuel 12*

„Nathans Bußrede an David“

Donnerstag, 25. September

*Hebräer 1, 7-14*

„Die Aufgabe der Engel“

19.30 Uhr im Gemeinderaum  
der Christuskirche

FRAUENKREIS

**Dienstag,**

23. September

15.00 Uhr

im Gemeindesaal, Neumattstr. 29

## SAAL ZU VERMIETEN!

Sie suchen einen Raum für einen festlichen Anlass und Ihre Wohnung ist zu klein?  
Wir haben ihn!



- Großer gemütlicher Raum bis maximal 45 Personen
- Komplett eingerichtete Küche
- Kosten: 100€, inklusive Wasser, Strom und Heizung
- Gemeindemitgliederbonus 50€
- Nähere Informationen, Besichtigung und Terminabsprache

Ute Engler, 07627 / 3278, [ute.m.engler@gmx.de](mailto:ute.m.engler@gmx.de)

## Sprechstunde im Pfarrbüro

immer mittwochs

**17.00 bis 19 Uhr, oder nach Vereinbarung**

Tel.: 07627 / 2301

Pfarrer Kai Thierbach ist am Mittwoch und Freitag Vormittag in der Schule.

## Kirchenvorstand

Matthias Hübscher ☎ 07621/ 79 88 38

Simon Jördens ☎ 0173 69 29 857

Per Möckel ☎ 07627 / 92 32 01

Christel Mohr ☎ 07627/ 88 00

Petra Mack ☎ 07621 / 77 08 46

Helga Serrano-Miksch ☎ 07621 / 5 39 00

Markus Sturm ☎ 07627 / 16 34

Helga Wiedenbauer ☎ 07623/ 53 70



## Mitglieder der Synode

Per Möckel (KV)

Stellvertreter: Matthias Hübscher

Karl-Heinz Klemke (Gemeinde)

Stellvertreterin: Dorothea Köpnick

## Ansprechpartner

**Frauenkreis:** Doris Möckel ☎ 07627 / 15 85

**Garten, Grundstück:** Markus Sturm ☎ 07627 / 16 34

**Gemeindehaus:** Ute Engler ☎ 07627 / 32 78

**Homepage:** Joachim Mack ☎ 07621 / 77 08 46

**Jugend:** Daniel Scholaster ☎ 07621 / 94 95 84

**Kindergottesdienst:** Frauke Hübscher ☎ 07621/ 79 88 38

**Kirchenführung:** Christel Mohr ☎ 07627/ 88 00

**Kunst, Ausstellungen:** Helga Serrano-Miksch ☎ 07621 / 5 39 00

**Musik:** Dorothea Köpnick ☎ 07627 / 29 93

**Presse:** Vera Winter ☎ 07627 / 87 45

**Redaktion der DAZ:** Ute Engler ☎ 07627 / 32 78

## Impressum:

### Herausgeber:

Ev. Luth. Kirchengemeinde Lörrach - Steinen

Neumattstr. 29 - 79585 Steinen

Tel.: 07627 / 2301; FAX: 07627 / 97 04 07

ev-luth.kirchengemeindesteinen@t-online.de

www.elkib-loerrach-steinen.de

### Redaktionsteam:

Ute Engler, Petra Sturm, Kai Thierbach, Bernd und Helga

Wiedenbauer

## Pfarrer im Vertretungsfall

### Jörg Winkelströter

Friedensgasse 57

CH-4056 Basel,

Tel 0041 61 5110962,

@: pfarrer@luther-basel.ch

## Bankverbindung

Konto für Kirchenbeiträge und Spenden

Sparkasse Lörrach-Rheinfelden

Kontonummer: 205 03 710

BLZ 683 500 48

IBAN:

DE56 6835 0048 0020 5037 10

BIC: SKLODE66

Bei Fragen zu Finanzen

Ute Engler

Im Wolfischbühl 29/ 3

79585 Steinen ☎ 07627/ 32 78

ute.m.engler@gmx.de



## Hinweis für Beerdigungen

Wenn Sie in die traurige Lage geraten, eine Beerdigung organisieren zu müssen, dann sprechen Sie den Termin bitte unbedingt zuerst mit Ihrem Pfarrer ab. Machen Sie bitte keinen Termin ohne Rücksprache ab.

4	1			6	5			7
		6			7	4	8	
2		7	4	9				6
	6			7		1		
3		1	5				7	2
	9			4	2	3		8
1		8	6				2	9
	2			1	8	6	4	
6			3				1	

## Das Blumen-Quiz

1. Ein Zerkleinerungsgerät in der Brüllöffnung eines Raubtieres.
2. Eine Bedeckung für eines unserer Greifgliedmaßen.
3. Eine gläubige Blumenkönigin.
4. Ein Abschiedsgruß an einen geliebten Menschen.
5. Ein Verpackungsrohr.
6. Meines Vaters zweite, etwas zu klein gewachsene Frau.
7. Ein kleines winterliches Schlaginstrument.
8. Eine dauerhafte Farbe.
9. Ein kirchenfestlicher Himmelkörper.
10. Ein wertvolles Unkraut.
11. Ein Befehl an einen Hund.
12. Das Gehwerkzeug eines Federviehs.
13. Ein Trinkgefäß für das Frühjahr.
14. Ein blühender Türöffner.
15. Eine wertvolle Farbe.
16. Ein blühendes Federvieh.

Lösungen:  
 1. Löwenzahn; 2. Fingerhut; 3. Christrose; 4. Vergißmeinnicht; 5. Schachtelhalm; 6. Stiefmütterchen; 7. Schneeglöckchen;  
 8. Immergrün; 9. Weihnachtsstern; 10. Silberdistel; 11. Befuß; 12. Hahnenfuß; 13. Märzenerbe; 14. Himmelsschlüssel;  
 15. Edelweiß; 16. Gänseseiblumchen